

Projekt „Grüner Bereich“

Projektplan

verfasst durch die Vorprojektgruppe

F. Escher, P. Edwards, F. Schmithüsen, S. Veraguth, D. Wüest

23. November 2000

1. Ausgangslage

Im November 1998 setzte der Präsident eine Arbeitsgruppe unter Leitung von Prof. Heinemann ein, die sich mit der Zukunft der Forstwissenschaften an der ETHZ befassen sollte. Der im Juni 1999 vorgelegte Bericht dieser Gruppe schlug unter anderem vor, die Departemente FOWI und AGRL zu einem neuen Departement „Bioressourcen“ zusammenzuführen. In der breit angelegten Vernehmlassung zum Bericht wurde diese Lösung sehr kritisch kommentiert. Dagegen wurde in zahlreichen Stellungnahmen angeregt, die sehr viel weitergehende Idee einer „School of Environmental Sciences and Technology“, welche auch das D-UMNW und sogar ev. Teile des D-BAUG einschliessen würde, weiter zu verfolgen.

Die Schulleitung hat diesen Vorschlag aufgegriffen und an ihrer Sitzung vom 7. März 2000 den folgenden Beschluss gefasst (Protokollauszug 07.03.00-09.01, Ziffer 2-4):

1.
2. Die Schulleitung teilt die Auffassung des Präsidenten, wonach die Vision, an der ETHZ einen "Fachbereich für Umweltwissenschaften und Umwelttechnologie" zu schaffen, eine vertiefte Betrachtung bezüglich Potential und Realisierungschancen verdient.
3. Eine allfällige organisatorische Zusammenlegung der Departemente, FOWI, AGRL, UMNW und Teilbereiche des BAUG wäre zeitlich mit der vorgesehenen räumlichen Zusammenführung der meisten dieser Einheiten in den CHN-Bauten per 2004-2006 zu koordinieren.
4. Der Präsident wird ersucht, der Schulleitung bis Ende Oktober 2000 einen Vorschlag für eine geeignete Projektorganisation zu unterbreiten, welche die notwendigen Abklärungen vornimmt.

In der Folge hat der Präsident eine Projektgruppe gebildet, der Prof. Felix Escher (D-AGRL, Leitung), Prof. Peter Edwards (D-UMNW), Prof. Franz Schmithüsen (D-FOWI) sowie Sylvia Veraguth und Dr. Dieter Wüest (beide Prädialstab) angehören. Die Gruppe sollte in einem Vorprojekt die Ausgangslage klären, das geeignete Vorgehen skizzieren und einen Projektplan erstellen. Das vorliegende Papier ist das Ergebnis des Vorprojektes.

Bereits ist klargeworden, dass der Name "Fachbereich für Umweltwissenschaften und Umwelttechnologie" im Moment zu Missverständnissen führt. Die Begriff wird deshalb nicht weiter verwendet. Das Projekt läuft unter dem Arbeitstitel „Grüner Bereich“. Die Definition von geeigneten Namen für den gesamten Bereich sowie für Teilbereiche ist Inhalt des Projektes.

2. Auftragsanalyse

Auch wenn die Überlegungen zur zukünftigen Gestaltung der Forstwissenschaften an der ETH und die damit verbundene Vernehmlassung den Auslöser für das Projekt darstellen, so ist sogleich festzustellen, dass die Frage nach einer stärkeren Integration von Forst-, Agrar- und Umweltnaturwissenschaften für die Entwicklung dieser Fachbereiche von viel allgemeinerer Bedeutung ist. Es ist heute weltweit unbestritten, dass einerseits die land- und forstwirtschaftliche Nutzung der Umwelt nur auf einer nachhaltigen Basis mit ökologischer Ausrichtung langfristig Erfolg haben wird, dass andererseits Schutz und Bewahrung der Umwelt immer auch eine massvolle Nutzung der Ressourcen zulassen müssen. Das Bewusstsein ist gewachsen, dass die mit der Nutzung der Umwelt verbundenen Risiken zu zentralen Herausforderungen für unsere Gesellschaft geworden sind.

Dieser Herausforderung hat sich die ETH in Forschung und Unterricht auf lokaler und internationaler Ebene zu stellen. Damit wird klar, dass einem Projekt zur Schaffung eines Grünen Bereichs eine weit grössere Bedeutung zukommen kann als die reine Konsolidierung der Struktur von einigen Fachgebieten an der ETH Zürich. Das Projekt hat deshalb nicht nur eine lokale Dimension, sondern bietet für die ETH eine Chance, im internationalen Kontext eine Struktur zur erfolgreichen wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit den zentralen Problemen der nachhaltigen Nutzung und Bewahrung der Umwelt aufzubauen. Die Schaffung eines derartigen Bereichs kann die internationale Wettbewerbsfähigkeit gerade einer technischen Hochschule erheblich steigern. Im Weiteren folgt die ETH mit dem Projekt Entwicklungen, welche in den letzten 10 Jahren auch an anderen europäischen und nordamerikanischen Universitäten in ähnlicher Richtung lanciert oder bereits abgeschlossen worden sind.

Das Projekt geht primär von den drei Departementen Agrar- und Lebensmittelwissenschaften (D-AGRL), Forstwissenschaften (D-FOWI) und Umweltnaturwissenschaften (D-UMNW) als beteiligte Kernbereiche aus. Der mögliche Einbezug weiterer Einheiten und die Abgrenzung zu benachbarten Fachbereichen ist ein wichtiger Bestandteil des Projektes. Einbezug und Abgrenzung haben sowohl die inhaltlichen als auch die strukturellen und organisatorischen Gesichtspunkte zu berücksichtigen.

Die drei Departemente AGRL, FOWI und UMNW starten das Projekt aus einer ganz verschiedenen Ausgangslage. Die ersten beiden Einheiten haben sich aus einer langen Tradition heraus entwickelt, das D-UMNW stellt eine Neugründung der achtziger Jahre dar. Im weiteren stehen das D-FOWI und D-UMNW in einer direkten fachlichen Beziehung zur WSL resp. der EAWAG, die ebenfalls zum ETH-Bereich gehören.

Für die Strategieentwicklung ist ein von innen heraus gestalteter Prozess zu bevorzugen. Die unbestritten vorhandene Innovationskraft und die Fachkompetenz der beteiligten Bereiche muss aktiviert werden und die Spannungsfelder, welche bedingt durch die unterschiedlichen Kulturen und Entwicklungsgeschichte bestehen, sollen dabei als treibende Kräfte mobilisiert werden. Diese Vorgehensweise lässt auf eine hohe Identifikation der Beteiligten mit der zu erarbeitenden Lösung hoffen.

3. Projektplan

3.1 Abgeleitete Projektziele

Gesamtzielsetzung:

An der ETH Zürich wird eine Struktur (Grüner Bereich) geschaffen, welche den längerfristigen Erfolg und die internationale Wettbewerbsfähigkeit von Unterricht und Forschung in denjenigen Fachgebieten sicherstellt, welche sich mit der Umwelt, der nachhaltigen Entwicklung sowie der Nutzung und Bewahrung land- und forstwirtschaftlicher Ressourcen und den Strategien zur Bewältigung der damit verbundenen Risiken befassen.

Daraus lassen sich die folgenden Teilziele ableiten:

a) Fachgebiete

Das Projekt umschreibt von der inhaltlichen Seite her diejenigen Fachgebiete, in welchen in Forschung und Unterricht durch Synergien im Grünen Bereich eine klare Kompetenzsteigerung möglich wird.

b) Studiengänge

Das Projekt definiert die Studiengänge des Grünen Bereichs.

c) Organisationsform

Das Projekt entwickelt diejenige Organisationsform innerhalb der ETH, welche die Erreichung der inhaltlichen Projektziele unterstützt und fördert.

d) Abgrenzung und Verbindung zum Umfeld

Das Projekt grenzt den Grünen Bereich innerhalb der ETH Zürich ab und definiert die Verbindung zu seinem Umfeld, dies sowohl innerhalb der ETH Zürich (andere Departemente) wie auch ausserhalb (ETHL, Forschungsanstalten des ETH-Bereichs, Universitäten, Fachhochschulen, andere Institutionen).

e) Ressourcen

Das Projekt definiert die für den Grünen Bereich notwendigen personellen, infrastrukturellen und finanziellen Mittel. Es wird angestrebt, dass ein Teil der Ressourcen innerhalb des Bereichs beweglich ist.

f) Vorbereitung und Begleitung der Umsetzung

Das Projekt bereitet die Implementierung des Grünen Bereichs innerhalb des im Zeitbudget vorgegebenen Rahmens vor und begleitet anschliessend die Umsetzung.

3.2 Rahmenbedingungen

a) Prioritäten

Die grundsätzliche Philosophie eines Grünen Bereichs und die Inhalte von Lehre und Forschung stehen im Vordergrund. Die Organisation ist aus den Bedürfnissen zur Realisierung der Inhalte zu entwickeln.

b) Beteiligte Departemente

Das Projekt startet mit der Annahme, dass die heutigen Departemente AGRL, FOWI und UMNW den Grünen Bereich bilden. Die Zweckmässigkeit dieser Abgrenzung ist zu überprüfen.

c) Zeithorizont

Der Mehrjahresplan 2000-2003 gibt die Entwicklung der Departemente bis ins Jahr 2003 vor. Die im Projekt beteiligten Departemente führen ihre Tätigkeit gestützt auf diese Planung bis zum Ende der Planungsperiode fort. Das Projekt befasst sich mit der Situation ab 2004. Dieser Zeithorizont ist koordiniert mit den Rücktritten zahlreicher Professuren in den beteiligten Departementen (2001 bis 2003:

4, 2004: 1, 2005: 5, ohne AP) sowie mit deren örtlichen Zusammenführung im ETH Zentrum, die ab Mitte 2004 bis Mitte 2006 realisiert werden soll.

d) Ressourcen

Für die Gründung eines Grünen Bereichs stehen maximal die heute zugeteilten Mittel des Grundauftrags zur Verfügung. Neue Aktivitäten werden über Synergieeffekte im Grünen Bereich, gegebenenfalls über Programme wie z.B. NCCR oder Projekte finanziert.

e) Koordination mit anderen Elementen der strategischen Planung

Das Projekt Grüner Bereich stellt ein Element der Mehrjahresplanung 2004-2007 der ETHZ dar und ist als solches mit der restlichen Planung abzustimmen. Besonders zu erwähnen sind in diesem Zusammenhang der Aktionsplan für das D-GESS, die SEP, das Bachelor/Master-Studium sowie die Neubelegung der Gebäude im ETH-Zentrum.

f) Fact Finding Missions

Zur Unterstützung der eigenen Entscheidungsfindung informiert sich die Projektleitung über Modelle an anderen renommierten Hochschulen in Europa und in Uebersee und sie konsultiert führende Persönlichkeiten aus Wissenschaft und Wissenschaftspolitik.

3.3 Gliederung des Projektes

Die Gliederung des Projektes soll wie folgt aussehen:

<p>Vorprojekt:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Klären des Auftrags - Erstellen des Projektplans <p>Meilenstein: Vorliegen des Projektplans</p>	abgeschlossen
<p>Projekt</p> <p><u>Konzeptphase:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Definition der grundsätzlichen Philosophie eines Grünen Bereichs - Definition der Fachgebiete für Lehre und Forschung - Definition der Studiengänge - Entwurf einer Organisationsstruktur - Abgrenzung und Verbindung zu den anderen Departementen der ETHZ - Abgrenzung und Verbindung zu ETHL, FA, Universitäten, FH und anderen Institutionen <p>Meilenstein: Vorliegen des Konzepts</p> <p><u>Planungsphase:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Detaillierung der Organisation - Professorenplanung - Ressourcenplanung - Raumbelugung - Erarbeiten von Studienplänen - Erarbeiten von Reglementen <p>Meilenstein: Vorliegen des Umsetzungsplans</p> <p><u>Umsetzungsphase:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Berufungen - Umzüge - Implementierung der neuen Strukturen - Implementierung von Studienplänen <p>Meilensteine: - Gründungsveranstaltung - Geschäftsübergabe an die neu gebildeten Gremien, Projektabschluss</p>	

Der Ablaufplan gemäss Beilage skizziert die Gliederung der einzelnen Phasen und setzt sie in einen zeitlichen Rahmen.

In allen Projektphasen wird die Mitwirkung der Basis und des internen und externen Umfelds in adäquater Weise eingebaut. Am Schluss jeder Projektphase steht jeweils die Beschlussfassung durch die Schulleitung und anschliessend die breite Information über die getroffenen Entscheide.

Der Konkretisierungsgrad der einzelnen Projektphasen ist noch verschieden. Im Vordergrund steht im jetzigen Zeitpunkt die Konzeptphase, deren Organisation und Verlauf relativ klar vorgezeichnet werden kann. Die anschliessenden Phasen werden dagegen bestimmt durch die Inhalte des Konzeptes und können heute nur skizziert werden. Es ist vorgesehen, dass die Projektleitung nach Vorliegen des Konzepts die Planungsphase detailliert vorbereitet und der SL vorlegt.

3.4 Konzeptphase

Die Entwicklung eines inhaltlich überzeugenden, gleichzeitig aber auch breit getragenen Konzeptes für den Grünen Bereich stellt eine grosse Herausforderung dar. Wichtige Grundlagen für die Konzepterstellung sollen in einem professionell begleiteten „Strategieentwicklungsprozess“ unter Partizipation einer grossen Zahl von Angehörigen aller Stufen aus beteiligten Departementen sowie aus deren Umfeld erarbeitet werden. Der Prozess startet mit einer Grossgruppenveranstaltung am 12. und 13. März 2000 nach der Methode „Future Search Convergence“. Daran schliesst die Bearbeitung von strategisch wichtigen Themen, die in der Veranstaltung definiert und ausgewählt werden, durch eine Reihe von Arbeitsgruppen an. Der Prozess findet seinen Abschluss mit einer Ergebniskonferenz, an der die Ergebnisse aller Arbeitsgruppen präsentiert werden.

Die Wahl dieses Vorgehens stützt sich unter anderem auf die ausgezeichnete Erfahrung mit dem Workshop zum Thema Kommunikation der ETHZ in Thun vom März 2000. Die Startveranstaltung wird ähnlich ablaufen wie der Workshop in Thun. Als Moderator und Prozessbegleiter wird wiederum Herr Hannes Hinnen, ein Spezialist für die betreffende Methodik, verpflichtet. Der gesamte Prozess wird sich aber von der Startveranstaltung bis zur Ergebniskonferenz über insgesamt rund drei Monate erstrecken und ist als Ganzes mit dem Prozess von Thun nicht vergleichbar. Die sehr viel höhere Komplexität des Themas erfordert diese erweiterte Form.

Die Schulleitung will durch ihre Teilnahme an der Startveranstaltung ihren Willen zur Neugestaltung und ihre Identifikation mit der Zielsetzung ausdrücken.

Auf der Basis der im Prozess aufbereiteten Themen und der präsentierten Ergebnisse wird die Projektleitung (s. Abschnitt 3.5) das Konzept erarbeiten. Sie lässt dabei auch die Erkenntnisse der „Fact Finding Missions“ einfließen.

Nach einer ersten Lesung durch die Schulleitung wird das Konzept anschliessend einer breit angelegten Vernehmlassung unterzogen. Dabei ist auch die Evaluation durch externe Gutachter vorgesehen.

Nach der endgültigen Beschlussfassung durch die SL über das Konzept sind die notwendigen Beschlüsse der Oberbehörden anzustreben. Unter anderem liegen die Festlegung der Departemente und die Festlegung der Diplomstudiengänge in der Beschlusskompetenz des ETH-Rates.

3.5 Projektorganisation

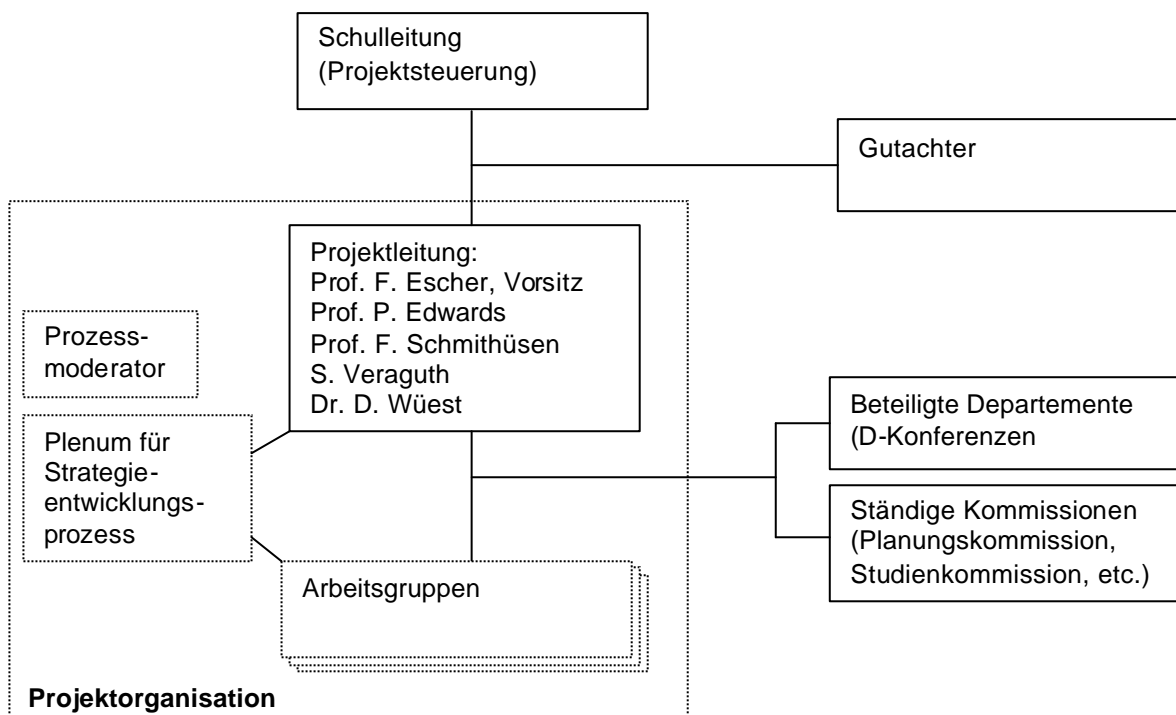
Die Projektorganisation ist auf die Bedürfnisse der Konzeptphase zugeschnitten. Für die Planungs- und Umsetzungsphase werden jeweils Anpassungen bzw. Erweiterungen vorzunehmen sein.

Die zentrale Rolle in der Projektorganisation nimmt die Projektleitung ein. Sie ist personell identisch mit der Gruppe, die das Vorprojekt ausgearbeitet hat. Während des Strategieentwicklungsprozesses werden zu-

sätzlich ein „Plenum“ (Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der Zukunfts- sowie der Ergebniskonferenz) sowie Arbeitsgruppen für begrenzte Zeit aktiv.

Mit ständigen Gremien wie der Planungskommission, der Studienkommission sowie mit den Organen der Departemente (D-Konferenzen) wird eine enge Zusammenarbeit angestrebt.

Organigramm (für die Konzeptphase):



Funktionsbeschreibung:

Gremium	Aufgaben:
Schulleitung	<ul style="list-style-type: none"> - Projektstart (und gegebenenfalls Projektstop) - Festlegen der Ziele und Rahmenbedingungen - Einsetzen der Projektleitung - Beschlussfassung über die Vorschläge der Projektleitung - Möglichkeit, jederzeit in das Projekt einzugreifen
Projektleitung	<ul style="list-style-type: none"> - Ausarbeiten des Vorprojektes - Leitung und Koordination des Projektes - Stellen von Beschlussanträgen an die SL - Zuständig für Einhaltung des Projektplans - Zuständig für die Berichterstattung an die SL - Einsetzen von Arbeitsgruppen - Sicherstellen der Kommunikation mit allen Beteiligten (insb. Departemente)
Plenum für Strategie-entwicklungsprozess	<ul style="list-style-type: none"> - Teilnahme an Zukunfts- und Ergebniskonferenz
Arbeitsgruppen	<ul style="list-style-type: none"> - Gemäss Auftrag der Projektleitung
Ständige Kommissionen, Organe der Departemente	<ul style="list-style-type: none"> - Behandlung von Fragen des Projektes in Absprache mit der Projektleitung
Gutachter	<ul style="list-style-type: none"> - Evaluation des Konzeptes
Prozessmoderator	<ul style="list-style-type: none"> - Moderation und methodische Begleitung des Strategieentwicklungsprozesses

3.6 Zeitplan

Der Ablaufplan gemäss Beilage stellt gleichzeitig den Zeitplan für das Projekt dar. An dieser Stelle werden die Termine für das Erreichen der Meilensteine zusammengefasst:

1. Meilenstein:	Vorliegen Projektplan	Dezember 2000
2. Meilenstein:	Abschluss des Strategieentwicklungsprozesses	Juni 2001
3. Meilenstein:	Vorliegen Konzept Grüner Bereich	Mai 2002
4. Meilenstein:	Vorliegen Umsetzungsplan	Dezember 2003
5. Meilenstein:	Gründungsveranstaltung	Oktober 2004
6. Meilenstein:	Projektabschluss	Juni 2006

Wenn die Projektleitung während des Projektes feststellt, dass sich diese Termine nicht einhalten lassen, so erstellt sie einen revidierten Zeitplan und legt ihn der SL zur Genehmigung vor.

3.7 Budget

An dieser Stelle wird das Budget für die Durchführung der Konzeptphase beziffert. Die Kosten für die Planungs- und Umsetzungsphase können erst geschätzt werden, wenn die Einzelheiten des zu erarbeitenden Konzeptes bekannt und beschlossen sind. Es wird dabei zu unterscheiden sein zwischen den Aufwendungen für die eigentliche Projektarbeit und den um Grössenordnungen höheren Kosten für die Realisierung des Grünen Bereichs (Berufungen, Investitionen, bauliche Anpassungen etc.).

a) Personalaufwand

Eine grobe Schätzung beziffert den zeitlichen Aufwand für die Mitglieder der Projektleitung für die Zeitspanne von Januar 2001 bis Mai 2002 auf 40 bis 70 Tage pro Person, je nach Funktion innerhalb der Gruppe. Dazu kommt eine administrative Unterstützung aus dem Sekretariat des Präsidialstabes im Umfang von ca. 20 Stellenprozenten. Es ist vorgesehen, diese Kapazitäten freizustellen, ohne dass aus dem Projekt daraus Mittel zur Verfügung gestellt werden müssen.

Für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Strategieentwicklungsprozess wird keine Entschädigung für den erbrachten Zeitaufwand ausgerichtet. Ihre Mitarbeit wird als Beitrag der Einheiten an das Projekt betrachtet.

b) Uebriger Aufwand

Als direkte Projektkosten sind die Ausgaben für Reisen, Honorare für externe Berater und Referenten, Spesen sowie Aufwendungen für die Kommunikation zu betrachten. Sie können wie folgt beziffert werden:

Strategieentwicklungsprozess	
Moderation und Prozessbegleitung	25'000.-
Unterkunft und Verpflegung Teilnehmer	30'000.-
Spesen	10'000.-
Fact Finding Missions	20,000.-
Kommunikation	10'000.-
Reserve	25'000.-
Total	120'000.-

Dieser Betrag ist als Projektkredit im Budget 2001 einzustellen.

3.8 Kommunikationskonzept

Der Erfolg des Projektes Grüner Bereich hängt wesentlich davon ab, ob es gelingt, die beteiligten Professoren bzw. ihre Angehörigen für die konstruktive und offene Mitgestaltung zu gewinnen. Auf der anderen Seite gilt es, die externen Interessenvertreter, d.h. die Behörden, Berufsverbände, andere Ausbildungs- und Forschungsinstitutionen etc., in angemessener Form anzuhören, ohne sich durch sie die gesamtheitliche Perspektive einschränken zu lassen. Dazwischen steht die Aufgabe, das Projekt in die laufenden Entwicklungen der Schule einzugliedern und alle Schnittstellen und Berührungspunkte ausreichend zu klären.

Vor diesem Hintergrund kommt der Kommunikation im Projekt grösste Bedeutung zu. Im folgenden soll der Einbezug der verschiedenen Personen, Stellen und Institutionen skizziert werden. Dazu werden in einem ersten Schritt die Beteiligten verschiedenen Kommunikationsebenen zugeordnet und in einem zweiten Schritt der Einbezug dieser Ebenen in die verschiedenen Phasen des Projektes beschrieben.

Kommunikationsebenen:

Oberbehörden:

- ETH-Rat
- GWF
- EDI
- SUK
- Bundesrat und Parlament

Schulleitung

(Ansprechpartner: Präsident)

Projektorganisation:

Projektleitung plus andere Organe der Projektorganisation

Beteiligte Departemente AGRL, FOWI und UMNW:

- Departementsorgane
- Professoren
- Mitarbeitende
- Studierende

Weitere involvierte interne Stellen:

- „Nachbar“-Departemente (ANBI, BAUG, BIOL, ERDW, GESS)
- Standesvertretungen (HV, Konferenz der Dozenten, AVETH, VSETH, PA)
- Kommissionen
- Zentrale Organe
- andere Projektgruppen

Uebrige Angehörige der ETH

Externe Stellen:

- ETHL
- Forschungsanstalten des ETH-Bereichs
- Behörden
- Verbände
- Universitäten und Fachhochschulen
- Alumni

Oeffentlichkeit

Einbezug der Kommunikationsebenen:

	Oberbehörden	Schulleitung	Projektleitung	Beteiligte Departemente	Interne Stellen	ETH-Angehörige	Externe Stellen	Oeffentlichkeit
Vorprojekt								
Erarbeiten Projektplan		E	F	I				
Info-Veranstaltung		F	M	T	T			
Information über das Projekt	I	F	M	I	I	I	I	
Konzeptphase								
Strategieentwicklungsprozess		M	F	M	(M)		(M)	
Formulieren Konzept		E	F	(M)	(M)			
Vernehmlassung zum Konzept	T		F	T	T	T	T	
Anträge an Oberbehörden	E	F	M					
Information über das Konzept	I	F	M	I	I	I	I	I
Planungsphase								
Vorbereitung der Planung		E	F	(M)	(M)			
Planungsarbeiten		E	F	M	M		(M)	
Information über den Umsetzungsplan	I	F	M	I	I	I	I	I
Umsetzungsphase								
Umsetzung der Planung		F	M	M	M			
Gründungsveranstaltung	T	M	F	M	M	T	T	T
Projektabschluss/Geschäftsübergabe	I	E	M	M	M	I	I	I

F	Federführung
E	Entscheid
M	Mitwirkung
T	Teilnahme
I	Informationsempfänger

Website:

Als ständige Plattform für die Information über das Projekt wird ab Projektbeginn eine Website eingerichtet. Sie soll jederzeit den aktuellen Projektstand, den Zeitplan und die Kontaktpersonen wiedergeben sowie die relevanten Dokumente zur Verfügung stellen.

3.9 Reporting und Controlling

Die Projektleitung führt das Projekt im Rahmen des beschriebenen Planes selbständig und in Eigenverantwortung. Unabhängig von den im Projektplan vorgesehenen Anträgen an die SL, orientiert sie den Präsidenten quartalsweise mit einem kurzen Statusbericht über den Projektfortschritt. Wenn sich Abweichungen im Bereich der Zielerreichung, der Termine oder der Kosten abzeichnen, so informiert die Projektleitung unverzüglich die SL und schlägt ihr Gegenmassnahmen oder Korrekturen des Projektplanes vor.

Beilage: Ablaufplan für das Projekt

